

Fremde Haut (Start: 20. Oktober 2005)

Im Jahr 2004 beantragten 35.607 Personen in Deutschland Asyl. Das waren fast 30 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Asylbewerber kamen aus der Türkei, Serbien-Montenegro, der Russischen Föderation, Vietnam, Iran, Aserbaidschan, Irak, China, Nigeria oder aus Indien.

Diese nackte Zahlen sagen nichts über die Schicksale der Menschen aus, die sich in Deutschland Schutz vor staatlichen Repressalien oder einfach nur ein besseres Leben erhoffen. Angelica Maccarone hat jetzt das Thema Asyl für ihren neuen Spielfilm „Fremde Haut“ aufgegriffen. Darin erzählt sie von der iranischen Dolmetscherin Fariba, der wegen eines lesbischen Verhältnis in ihrem Heimatland die Todesstrafe droht. Um dieser Strafe zu entgehen flüchtet sie nach Deutschland und landet am Frankfurter Flughafen. Während ihr Asylantrag geprüft wird, darf Fariba den Flughafen nicht verlassen. Im Asylantenheim auf dem Flughafengelände lernt sie ihren Landsmann Siamak kennen, der darunter leidet das sein Bruder statt ihm im Iran inhaftiert und gefoltert wurde. Faribas Asylantrag wird abgelehnt, da sie nicht beweisen kann das ihr ein Todesurteil droht. Am nächsten Morgen finden sie Siamak Tod in seinem Zimmer. Aus Kummer, das sein Bruder an den Folgen der Folterungen gestorben ist, hat er sich mit Chemikalien getötet. Fariba nutzt die Chance und nimmt Siamaks Identität an. So kann Fariba das Flughafenasyl endlich verlassen. In der baden-württembergischen Provinz beginnt sie Fuß zu fassen. Um Geld für einen falschen Pass zu verdienen arbeitet sie illegal in einer Sauerkrautfabrik. Doch das neues Leben als Fremder und als Mann ist nicht leicht.

Nach dem kritischen Filmen des Autorenkinos in Ende der 60er, Anfang der 70er Jahre dominierten lange Zeit Komödien das deutsche Kino. Glücklicherweise wagen sich in letzter Zeit Autoren und Regisseure auch wieder an Stoffe, die das Leben in Deutschland von anderen Seiten zeigen. Bereits im Jahr 1998 entwickelte Regisseurin Angelica Maccarone zusammen mit Kamerafrau Judith Kaufmann den Stoff für „Fremde Haut“ und recherchierten über die die Situation im Iran und die Verhältnisse in deutschen Asylbewerberheimen. So entstand ein Film, der aufgrund seiner starken Authentizität beeindruckt und nach dem Kinobesuch nicht so schnell vergessen sein wird. Dazu trägt auch die Schauspielerin Jasmin Tabatabaei als Fariba bei, die im echten Leben im Alter von zwölf Jahren von Teheran nach Deutschland kam. „Fremde Haut“ ist ein bewegender Film um die Frage der eigenen Identität und den Umgang mit dem Asylrecht.

Die Zahl der Entscheidungen, die in Asylverfahren getroffen wurden, betrug im Jahr 2004 übrigens 61.961. Davon wurden 64 % abgelehnt, 33% „sonst wie erledigt“ (Zitat Bundesinnenministerium) und lediglich in 1,5 % der Verfahren wurden die Asylbewerber anerkannt oder erhielten in weiteren 1,8 % Abschiebeschutz.

© 2005 Stephan Kyrieleis für XineMascope – das Kinomagazin auf Radio X, www.xinemascope.de